

# Schokoladenmond

Von abgemeldet

## Prolog: Das Ende und der Anfang...

Hey, ich heiß Yumi, bin 16 Jahre alt und wohne seit kurzem zusammen mit meinem Bruder in Tokio.

Na ja mehr oder weniger jedenfalls...

Mein Bruder Takuro ist 24. Er kümmert sich um mich seit unsere Eltern vor etwa einem Monat diesen Unfall hatten. Mein Vater war Geschäftsmann und arbeitete hart in seiner eigenen Werbeagentur. Manchmal musste er für ein Wochenende oder so verreisen, geschäftlich um neue Kunden zu bekommen. Dann begleitete ihn Mama immer um ihn zu unterstützen. Sie arbeiteten immer gemeinsam. Aber diesmal kamen sie nicht wieder Heim.

Ihr Flugzeug war abgestürzt, ins Meer, es gab keine überlebenden...

Wenn ich heute daran denke was das letzte war was mein Papa zu mir sagte, welcher Augenblick der letzte war an dem ich sie sah...

Alles war wie immer, nichts besonderes, sie fahren weg und würden wieder kommen...

Und dann kann ein Anruf deine ganze gewohnte Welt zerstören!

Auf einmal ist alles vorbei, alles anders und ich werde sie nie wieder sehen. Nie wieder.

Aber damit war es nicht zu Ende. Takuro war schon vor Jahren von zuhause ausgezogen um seinen Traum wahr zu machen. Er wusste das unsere Eltern es sich nicht leisten konnten ihn zu unterstützen darum fing er schon früh an zu Jobben um sein Studium zu finanzieren. Kriminologie, er will nämlich Detektiv werden!

Und nun hat er mich am Hals. Denn er ist der einzige den ich noch habe...

Nach der Beerdigung meiner Eltern musste Takuro mit einigen Leuten sprechen. Unserem Vermieter und unserem Anwalt. Das Ergebnis dieser Gespräche war das wir jetzt in Takuros altem Auto sitzen, mit all unseren Habeeligkeiten die uns blieben im Gepäck, auf den Weg nach Tokio, der großen Stadt um neu anzufangen. Denn das Geld das wir von den Lebensversicherungen unserer Eltern bekamen reichte grade so aus die Schulden zu bezahlen die sie über die Jahre gemacht hatten. Sie hatten immer um ihre Existenz gekämpft und alles was sie verdienten in ihre Firma gesteckt. Dafür kam die Familie zwar oft zu kurz aber das war okay. Wenn ich jetzt daran denke verstehe ich wieso sie für das kämpften woran sie glaubten und ich habe verstanden das es nicht wichtig ist Geld zu besitzen denn es kann niemanden zurückbringen...